

XVII. Abtheilung.

801. Die, so ihm zu diensten waren,
Hätten wollen gern erfahren,
Wo Johann gewesen sey;
Und was bey so frühen Zeiten
Doch sein Ausgang mög bedeuten;
Was gegangen sey fürbey.
802. Sie darum ihn öfters batten,
Doch nicht bald ein Antwort hatten;
Endlich doch nach langer Bitt,
Hat er den Verlauf erzehlet,
Doch den Nam des Manns verhelet;
Um zu haben Ruh und Fried.
803. Er ist in den letzten Tagen
Wohlgetröstet da gelegen;
Ihn der Tod nicht schrecken kunnt,
Wies geschicht bey denen Sündern,
Die den Tod gern möchten hindern,
Weit seyn von der letzten Stund.
804. Nein! er fürchtet sich mit nichten:
Dies sind guter Hoffnung Früchten:
Ja er ladet ein den Tod,
Daß er öffnen woll die Thüren,
Aus den Leibes Kerker führen
Einmal seine Seel zu Gott.
805. Als ein Kämpfer, Held und Ritter,
Nach so manchem Ungewitter,
Strebt er nach der Ehrenkron;
Er der Arbeit und der Mühe
War ergeben spät und frühe,
Sest erwartet er den Lohn.

Besonders etwelche
fromme Marconen, so
ihm dienen, wollten es
gern wissen.

Hier trifft wohl das
Sprichwort ein:
Fürwitz ist den Weibern
g'mein.

Der Sünder Tod ist
sehr böß. Psal. 33. v. 22.

Wer wird mich doch
erlösen von dem Leib die-
ses Tods? Rom. 7.
v. 22.

Gute Arbeit giebt herr-
liche Frucht.
Sap. 3. v. 13.



806. Seine Schifffart will sich enden,
Er verhofft gut anzulanden
Im gewünschten Himmelsport;
Er war immer auf der Reise,
Nun sieht er, daß man ihm weise
Zu der Ruh ein sichers Ort.

Da wie kaum vorüber
geschiffet waren, kamen
wie an ein Ort, das
Gurhaf genannt wird.
Act. 27. v. 8.

807. Als die Krankheit zugenommen,
Sind verschiedne Herrn gekommen,
Suchten noch Johannem heim,
Ihn noch einmal anzublicken,
Durch sein Red sich zu erquickten,
Wie mit einem Hönigseim.

Ich will machen, daß
Fried deine Heimsuchung
sey. Isa. 60. v. 17.

808. Es ist, ihm noch zu bedienen,
Selbst der Erzbischof erscheinen,
Wohl ein Günst war wahrlich das:
Ja, was mehr, er bey den Kranken,
D wohl heiliger Gedanken!

Sehet! was die Tugend
kann;
So geehret wird Johann.

Auch die Meß im Zimmer laß.

809. Die Bezehrung er ihm reichet,
Und vom ihm nicht halbe weicht;
Bleibt bey ihm ganz allein,
Daß er ihm zulezt im Leben
Eine Labung möchte geben,
Und ein Tröster könnte seyn.

Wir seynd denen gleich
worden, die Trost emp-
fangen. Psal. 125.
v. 1.

810. Seye gutes Muths Johannes!
Sagte er: hab eines Mannes
Herze, und Gemüt, mein Sohn!

Komm her! — — du
wirst — gekrönet werden.
Cant. 4. v. 8.

Du hast vieles überstanden,
Nun ist Gott, dein Herr, vorhanden,
Der dich ruft zur Himmelskron.

811. Sollte dich noch etwas hindern,
Und dir deine Ruh vermindern,
So entdeck dasselbe mir;
Sage, was dir etwa fehle,
Und noch kränke deine Seele,
Herzlich gern will helfen dir.

Hast du einen Freund
bekommen, so behalte ihn
in der Ansehung.
Eccli 6. v. 7.



812. Herr! und Vater! sagt der Kranke,
Ich in tiefster Demut danke
Für die unverdiente Gnad;
Ich bekenn, daß noch drey Sachen
Mir fast einen Kummer machen,
Und verlange Hülff, und Rath.

Handle deine Sach mit
deinem Freund.
Prov. 25. v. 9.

813. Erstes ist, was mich beschweret,
Daß ich Gott so schlecht geehret,
Ihm so lau gedienet hab;
Daß ich mich nicht mehr der Armen,
Wie ansonsten, könn erbarmen,
Da ich schon bin bey dem Grab.

Wann ihr alles ge-
than habt — so sprecht:
wir seynd unnütze Knecht.
Luc. 17. v. 10.

814. Zweytes: sind die Weibspersonen,
Die ich Christo hab gewonnen,
Daß sie möchten b'ständig seyn;
Daß sich, die sich Bettlen schämen,
Möchten zur Gedult bequemen,
In kein Sünd sich lassen ein.

Wollte Gott! daß sie
weiss wären, und ver-
stündens, und vorhin se-
heten, was zum letzten
seyn wird.

Deut. 32. v. 29.

815. Drittens: bin nicht ganz erquicket,
Weil mein Schuldenlast mich drücket,
Gott zu Lieb hab ichs gethan;
Aber dieses Kränkt mich eben,
Daß ich noch in meinem Leben
Selbe nicht bezahlen kann.

Gieb es deinem Näch-
sten wiederum zu seiner
Zeit. Eccli. 29. v. 2.

816. Hier mein Schuldbuch ist zugegen
(Unterm Hauptküz ist's gelegen)
Dieses (seine Rede war)
Selbes etwa durchzusehen.
Wenn ich mich darf unterstehen?
Reich ich unterthänigst dar.

Er reichte sein Schul-
denbuch, so er bey sich
hatte unter dem Haupt-
küz, dem Erzbischoff.

817. Der Prälat darauf versetzte
(Der Johannem billig schätzte)
Bruder! seye wohlgemut!
Lege alle Sorg bey Seiten,
Halte dich für ein'n Befreyten,
Alles steht mit dir gar gut.

Tröste ihn, wann sein
Geist ausfähret.
Eccli. 38. v. 24.



818. Was das erste anbetrifft;
 Seye nicht zu sehr vertieft:
 Groß ist sein Barmherzigkeit,
 Gottes nemlich, den du liebest,
 Deme du dich ja ergiebest,
 Sein bist du in Ewigkeit.
819. Zweyt, und drittes anbelangend,
 Wird von mir nun seyn abhangelnd,
 Ich nehm alles dies auf mich;
 Will gern zahlen deine Schulden,
 Arme nehm ich auf zu Hulden;
 Sicher mögst getrösten dich.
820. Dich befriedige in allen:
 Gott nur suche zu gefallen;
 Dich ergieb in seine Hand;
 Er beglücken wird dein Streiten,
 Und wird mit Barmherzigkeiten
 Krönen auch dein Lebensend.
821. Auf so gütiges Versprechen
 Zarther für die Thränen brechen:
 Höchst vergnügt Johannes war,
 Ueber einen solchen Batter,
 Und so milden Ueberschatter,
 Höchsten Seelenhirt so gar.
822. Aber noch ein größers Glücke,
 Dort, in jenem Augenblicke,
 Da er die Bezehrung nahm,
 Und da er, wie sein Verlangen,
 Hat das Himmelbrod empfangen,
 Ihne von dem Himmel kam.
823. Er allein hat wahrgenommen,
 Daß zu ihm herab gekommen
 Selbst die Engelskönigin,
 Ihn in ihren Schus zu nehmen,
 Ihn zur Abfahrt zu bequemen,
 Laben, und zu trösten ihn.

Erbarme dich meiner
 o Gott! nach deiner groß-
 en Barmherzigkeit.
 Psal. 50. vs 1.

Gute Wort, und tröst-
 liche Wort. Zach. 1.
 v. 13.

Der dich krönet mit
 Barmherzigkeit, und Er-
 barmungen.
 Psal. 102. v. 4.

Johanni scheint so leicht
 zu seyn,
 Als wär er los vom
 Centnerstein.

Ich will dir viel größ-
 ere Ding darzu thun.
 2. Reg. 12. v. 8.

Es erschien ihm Ma-
 ria in Begleitung des H-
 Erzengels Raphaelis, und
 Johannis des Evangelis-
 ten.



24. Liebreich sie zu ihm sprach;
 Ich dir kund dein Ende mache,
 O Johann! mein lieber Sohn!
 Ich belohn dein treues Dienen,
 Darum bin ich dir erschienen,
 Und ruf dich zur Himmelskron.
825. Die so mich mit Unschuld ehren,
 Pfleg ich gnädig zu erhören,
 Sonderbar im letzten Streit;
 Will auch künftig deinen Söhnen,
 Wenn sie sich zu mir gewöhnen,
 Stehen bey in solcher Zeit.
826. Ich voran zum Himmel kehre,
 Balde werden Engelschöre
 Hohlen ab auch deine Seel;
 Dieses sagend, sie verschwande,
 Und Johannes sich befande
 Voll des Trosts an seiner Stell.
827. Hört ihr dies, ihr Ordenskinder!
 Ihr seyd auch beglückt nicht minder,
 Gleich wie euer Vater ist;
 Dann die Mutter aller Gnaden
 (Wenn sich end't der Lebensfaden)
 Ihres Beystands euch vergewist.
828. Ey dann diese Mutter liebet!
 Euch in ihrem Dienst stäts übet,
 Laßt nie von der Andacht ab;
 Werdet ihr sie täglich grüßen,
 Wird sie lassen euch genießen
 ihren Schutz auch bis ins Grab.
729. Wie Johannes ihr im Leben
 Sey gewesen zart ergeben,
 Haben wir gesehen satt;
 Drum er sonderbar im Sterben
 (Läßt uns werden seine Erben)
 Ihren Schutz erfahren hat.

Maria erückete ihm
 auch den Schweiß von
 dem Angesicht ab.

Sie versprach seinen
 Ordenssöhnen ihren Bey-
 stand in der letzten Stund.

O was Jubel, Freud und
 Trost,
 Ueber solche Himmels-
 post!

Religiosi omnes ho-
 norate illam, quia ip-
 sa est Adjutrix, & ve-
 stra specialis Advocata.
 D. Bonav. Pfalt.
 Marian. Pl. 17.

Ihr Ordenskinder all!
 Sie sonderbar verehret,
 Dann sie euch sonderbar
 Als eure Schutzfrau hö-
 ret.

Johann von Jugend auf
 ihr treuer Diener war,
 Von darum liebte sie auch
 ihn sonderbar.



830. O Maria! ja, wir schwören!
Täglich, stündlich dich zu ehren,
Treu zu bleiben bis in Tod;
Sehe du in aller Stürmung
Unsre sichere Beschirmung,
Und Fürsprecherin bey Gott.

Esto Virgo denefa-
trix nostra, & ante
Deum Advocata pro-
pitia: D. Bonav. Psal.
Marian. Psal. 123.

Sehe du der Höl! zu
Trug
O Maria! unser Schutz.

831. Die dort bey Johanne waren,
Haben freylich nichts erfahren,
Nichts um diese Gnad gewußt;
Dennoch merkten sie in Eile,
Grad in dieser Zeit und Weile,
Sein besondre Freud und Lust.

Dann, da Johann das
hochwürdigste Gut em-
pfieng, hatte er auch, und
genosse die Erscheinung.

832. Nachdem nun auch dergestalten
Ziemlich lang sich aufgehalten
Selbst der gütigste Prälat,
Seinen Abschied abzulegen,
Er noch einmal seinen Seegen
Ueber ihn gegeben hat.

Da sprachen die — sie-
he! wie hat er ihn so lieb
gehabt. Joan. 11. v. 36.

833. Drauf: Johanns letzten Willen,
Nach Versprechen, zu erfüllen,
Gieng er Grad ins Hospital;
Wie Johann ihn hat gebeten,
Einen Vater zu vertreten
Dieser ganzen Armenzahl.

O' wiß, dieser große Herr,
der im Spital erschienen,
Sollt wohl zu unsrer Zeit
zu einem Beispiel dienen.

834. Er sie grüßet, tröstet, labet,
Er sie gleich schon jetzt begabet,
Zelget ihnen Lieb und Ehr;
Er sie seine Kinder nennet,
Ihren Vater sich bekennet:
O gebenedeyter Herr!

Je größer du bist, je
mehr dich demüthige.
Eccli. 3. v. 20.

835. Seht! sagt er: ich bin gekommen:
Wird euch gleich Johann benommen,
Werd ich euer Vater seyn;
Ich, was nöthig, euch anschaffe;
Nach der Zeit auch wirklich trasse
Mit der That der Namen ein.

Ein hochwürdigster Prä-
lat!
Und ein Vater in der
That.



836. Billig, daß (der durch Erbarmen
Gegen Kranken, Schwach, und Armen
Sich auf Erd hat groß gemacht,
Und der nun, wie ers verlanget,
Seinen Lohn bey Gott empfanget)
Heut noch seiner werd gedacht.

Der Gerechte wird in ewiger Gedächtniß seyn; er wird sich für dem bösen Geschrey nicht fürchten. Psal. III. v. 4.

837. O daß auch bey unsern Jahren,
Wo man, leider! muß erfahren,
Daß die Liebe schwach und klein,
Aber groß die Zahl der Armen,
Die nicht finden ein Erbarmen,
Möchten solche Väter seyn.

Mich erbarmet das Volk; dann siehe, sie — haben nichts zu essen. Mare. 8. v. 2.

838. Fürchtet demnach euch ihr Reichen!
O wie werdet ihr erbleichen
Dort vor Gottes Angesicht!
Wenn der Richter, sich zu rächen,
Wird zu euch im Grimmen sprechen:
Weicht von mir, ich kenn euch nicht.

Wahrlich sag ich euch: ich kenne euch nicht. Matth. 25. v. 12.

839. Dieses im Fürübergehen:
Lasset uns nun wieder sehen,
Wie es mit Johanne geh:
Ach! ein Fieber sich einfindet;
Alle Kraft an ihm verschwindet;
Ich ihn fast erstorben seh.

Zuletzt griffe ihn noch dazu ein heftiges Fieber an.

840. Sich sein Geist zur Fahrt beweget,
Er noch eine Beichte ableget,
Mit gewöhnter Lieb und Keu,
Auf daß er, dieweil er sahe,
Daß sein letztes Stündlein nahe,
Billig zubereitet sey.

Gehe hinaus dem — entgegen — fürchte dir nicht, und dein Herz sey unerschrocken.

Isa. I. v. 3. 5.

841. Es ist auch noch sein Verlangen
s' Brod der Engeln zu empfangen,
Doch sein Schwachheit läßt's nicht zu;
Weil dann dieser Trost auf Erden
Ihne nicht mehr konnte werden,
Stellte er sich doch zur Ruh.

Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm — zu essen.

Luc. 22. v. 15.



842. Doch will er nicht gar abstehen;
 Wenigst, will er selbes sehen;
 Man bringt ihm dasselbe dar:
 O was Trost im letzten Schmerzen!
 O was Jubel in dem Herzen!
 Groß halt sein Begierde war.

Ich hab Verlangen ge-
 habt dich zu sehen, und
 hab dich gefunden.
 Prov. 7. v. 15.

843. Da der ganze Leib entkräftet,
 Er zuletzt die Augen heftet
 An dies allerhöchste Gut;
 Was die Zung, und was der Munde
 Nicht kann thun in dieser Stunde,
 Gleichwohl noch das Herze thut.

Ich schlafe, aber mein
 Herz wachet.
 Cant. 5. v. 2.

844. Kann der Mund kein Wort vor-
 tragen,

Siehe! ich bin hier:
 Num. 22. v. 38.

So scheint mir sein Herz zu sagen:
 Schönster Jesu! bist du hier?
 O du meine Augenwehde!
 O du meine Herzensfreude!
 Gnug ist schon auch dieses mir.

845. Kann ich leiblich dich nicht g'nießen,
 So wirst du am besten wissen,
 Daß es doch mein Wille sey;
 Daß ich dann mit dir mein Seele
 In der Ewigkeit vermähle,
 So mach du sie los und frey.

Ich habe an dich ge-
 dacht — und über die
 Liebe deiner Vermäh-
 lung. Jerem. 2. v. 2.

846. Du hast ja schon dieser Tagen
 Angehdret meine Klagen,
 Daß ich sey vor Liebe krank;
 Daß du mir nun hier zugegen
 Geb'st zur Abreis deinen Segen,
 Sag ich dir unendlich Dank.

Stärket mich mit Blu-
 men, — dann ich bin
 schwach vor Lieb.
 Cant. 2. v. 5.

847. Unter weißen Brodsgestalten
 Bist du jetzt allhier enthalten;
 Hinter'n Furchang ich dich seh;
 Aber, klar dich anzuschauen,
 (Wie mein gänzlich Vertrauen)
 Ich jetzt wohl getröstet geh.

Wir sehen jetzt durch
 einen Spiegel im Rät-
 sel; alsdann aber wer-
 den wir sehen von An-
 gesicht zu Angesicht.
 1. Cor. 13. v. 12.



848. Mehr dergleichen Liebsgedanken
Werden unserm sterblich Kranken
Damaht beygefallen seyn,
Als lang s'höchste Gut zugegen,
Das man, nach gegebenen Seegen,
Wieder hat geschlossen ein.

Man trug alsdann das
hochwürdigste Gut wie-
derum auf sein geziemend-
des Ort.

849. Es hat ihn (wie man bemerket)
Gleichsam auch am Leib gestärket,
Christi süße Gegenwart;
Er sich gleichsam neu erquicket,
Übermal zur Sprach anschicket;
Seine Worte waren zart.

Ich danke dem, der
mich gestärket hat.
1. Tim. 1. v. 12.

850. Jesu, und Mariä Namen
Meist aus seinem Munde kamen,
S'Crucifix stäts in der Hand:
Die demselben öftters süße
Abgemessne zarte Küsse
Kühlten ab den Liebesbrand.

Alle, die deinen Na-
men (o Jesu) lieb ha-
ben, werden sich in dir
rühmen.
Psal. 5. v. 12.

XVIII. Abtheilung.

851. Abtweil Johann gesehen
Sein'n Antonium da stehen,
Rufte er ihn still zu sich;
Unnoch ihm in diesem Leben
Seine Meynung anzugeben,
Sagend: Sohn! ich liebe dich.
852. Schau! mein letzte Stund ist kommen,
Daß ich werde aufgenommen,
Wie ich hoff, zu meinem Gott;
Nun dann meine letzte Lehre,
Liebster Bruder! noch anhöre,
Sie erfüll nach meinem Tod.

Den er zum Vorkieber
des Spitals gesetzt hat,
wie oben gemeldet wor-
den.

Es ist die letzte Stund:
— wir wissen, daß es
die letzte Stund ist.
1. Joan. 2. v. 18.